UNTERSCHRIFTEN FÜRS ZIVI-REFERENDUM SAMMELN

Das Wichtigste in Kürze:

Für jede Gemeinde einen neuen Unterschriftenbogen verwenden.
→ Es gilt die politische Gemeinde, nicht die PLZ. 3004 und 3012 gehören beide zu 3000 Bern

Nachfragen, in welcher Gemeinde die unterschreibende Person angemeldet ist.
→ Viele Menschen wohnen in der Stadt als Wochenaufenthalter*in, sind aber in einer anderen Gemeinde gemeldet. Entscheidend ist, wo man Steuern zahlt und/oder abstimmen darf.

Nur Stimmberechtigte dürfen unterschreiben.
→ Person muss über 18 Jahre alt sein und einen Schweizer Pass haben

Die Unterschriften nach dem Sammeln einer verantwortlichen Person vor Ort geben.
→ oder direkt per Post an "Junge Grüne Schweiz, Postfach, 3001 Bern" schicken!

Schritt 1: Gemeinsam sammeln

Unterschriften sammeln sich am besten gemeinsam. Deine Sektion sollte regelmässig Sammelaktionen organisieren, an denen du teilnehmen kannst. So lernst du tolle neue Menschen kennen und hast Verstärkung dabei. Pro Standort solltet ihr jedoch maximal zu dritt sammeln, da ihr sonst in einigen Kantonen eine Bewilligung braucht. Verteilt euch einfach, falls ihr mehr seid.

Schritt 2: Menschen ansprechen

Lege dir einen Standardspruch bereit, mit dem du die Menschen ansprechen willst. Zum Beispiel:

- Ich sammle Unterschriften für die Rettung des Zivildienstes. Wir wollen verhindern, dass der Zugang zum Zivildienst stark erschwert wird und so wichtige Einsatzkräfte in vielen Bereichen fehlen.
- Ich sammle Unterschriften gegen die massive Einschränkung des Zivildienstes. Der Zivildienst wird geschwächt, obwohl dadurch keine bedeutende und nötige Stärkung der Armee in Aussicht steht.

Wenn Menschen ihr Tempo verlangsamen und Interesse zeigen, kannst du sie mit folgenden Argumenten überzeugen:

Nutzlose Reform: Die Einschränkung des Zivildienstes soll den Personalbestand der Armee vergrössern. Dies ist jedoch nicht nötig, da der Sollbestand der Armee erreicht und der Bestand voraussichtlich sogar wachsen wird. Zusätzlich ist ungewiss, ob die Abschreckung vom Zivildienst wirklich zu mehr Personal oder lediglich zu mehr medizinischen Ausmusterungen führt. Es handelt sich also um eine Schwächung des Zivildienst ohne die Stärkung der Armee.

Unverhältnismässige Massnahmen: Die sechs Massnahmen sind rechtlich hochproblematisch. Die erste Massnahme (mind. 150 Diensttage) führt dazu, dass der Faktor zwischen den übrigen Militärdiensttagen und den Zivildiensttagen von heute 1,5 auf bis zu 150 steigt und verstösst damit gegen die Rechtsgleichheit. Die vierte Massnahme (keine Zulassung mit null Restdiensttagen) bewirkt, dass im Extremfall Personen gegen ihr Gewissen zum Aktivdienst an der Waffe gezwungen werden, weil es in diesem Fall nicht möglich wäre, fristgerecht ein Zivildienstgesuch einzureichen. Es ist deshalb mehr als fraglich, ob die Reform überhaupt mit der Bundesverfassung und dem Völkerrecht vereinbar ist.

Grosser Kollateralschaden: Die Zivildienstleistenden übernehmen wichtige Aufgaben im Sozial- und Gesundheitswesen, Natur- und Umweltschutz: Wo sonst Ressourcen fehlen würden, helfen sie in der

Pflege, unterstützen Bergbäuer*innen und arbeiten in Naturschutzgebieten. Mit der Reform verlieren die Einsatzbetriebe, die Zivildienstleistenden selbst und so am Ende die ganze Gesellschaft.

Antworten auf die häufigsten Gegenargumente:

"Aber es macht ja Sinn, dass keine ausgebildeten Soldaten mehr in den Zivildienst können."
→ Dies betrifft nur eine kleine Anzahl an Personen und schränkt die Gewissensfreiheit ein. Kein Mensch darf gegen sein Gewissen zum Aktivdienst an der Waffe gezwungen werden, auch wenn alle Militärdiensttage absolviert wurden.

"Aber es gehen ja immer mehr Männer in den Zivildienst."
→ Die Anzahl der Zivildienstleistenden liegt bei ca. 7000, was auch schon 2017 der Fall war. Der Stand blieb auch seit 2022 (nach Corona) immer ungefähr bei diesen 7000.

"Aber es darf keine Wahlfreiheit zwischen Militärdienst und Zivildienst herrschen. Mit dem neuen Gesetz wird dies sichergestellt."
→ Der Zivildienst dauert schon 1.5 mal länger als der Militärdienst und wird durch einen Gewissenskonflikt begründet. Er dient als Ersatzdienst.

Es gibt Menschen, die gerne lange diskutieren und dich so vom Sammeln ablenken. Versuche, Diskussionen zu beenden, wenn die Person nicht den Eindruck macht, bald zu unterschreiben. Sätze um Leute los zu werden:

- Ich würde sehr gerne weiter mit ihnen diskutieren, aber ich möchte Sie nicht länger aufhalten!
- Ich glaube, wir werden uns nicht mehr einig. Trotzdem möchte ich mich für das interessante Gespräch bedanken. Auf Wiedersehen.
- Jetzt sind wir total vom Thema abgekommen. Trotzdem möchte ich mich für das interessante Gespräch bedanken. Auf Wiedersehen.

Schritt 3: Unterschriftenbogen ausfüllen

- Es dürfen nur volljährige Personen mit Schweizer Pass unterschreiben.
- Für jede politische Gemeinde braucht es einen separaten Unterschriftenbogen. Politische Gemeinden fassen bei Städten die Postleitzahlen zusammen. So gehören z.B. 3004 und 3012 beide zur politischen Gemeinde Bern 3000. Falls du unsicher bist, nimm lieber einen neuen Bogen.
- Die Menschen müssen die ganze Zeile eigenhändig ausfüllen, es darf in einer Gruppe nicht eine Person für alle die Informationen aufschreiben und Gänsefüsschen sind nicht erlaubt.
- Die Kontrollspalte ganz rechts auf dem Bogen muss leer gelassen werden.
- Kontrolliere immer, ob du die oberste Zeile, also Kanton, Postleitzahl und politische Gemeinde ausgefüllt hast.
- Auslandschweizer*innen geben beim Wohnort die Adresse im Ausland an. Als politische Gemeinde ist die Stimmgemeinde (ihre letzte Wohnsitzgemeinde) und deren Kanton anzugeben. Verfügen sie über keine Stimmgemeinde, gilt die Heimatgemeinde.
  → Nur einen Bogen pro Person verwenden und *AS* auf Bogen vermerken.
- Wenn eine Person doppelt unterschreibt, zählt die Unterschrift nur einmal. Keine Katastrophe, aber mühsam, weil es Mehraufwand bei der Beglaubigung bedeutet.

Schritt 4: Belohnung

Unternehmt nach dem Sammeln noch etwas in der Gruppe, tauscht euch über die interessantesten Begegnungen aus und belohnt euch für euren Einsatz. Trage auf Avant Verdi ein, wie viele Unterschriften du gesammelt hast, um dir einen Platz im 100er Club und somit coolen Belohnungen zu sichern. Gebt eure Unterschriften der Person, die in eurer Sektion verantwortlich ist für die Unterschriftensammlung oder schickt sie möglichst schnell zurück an: Junge Grüne Schweiz, Postfach, 3001 Bern.